

ARBEITSSCHUTZSTRATEGIE BEWUSSTSEINBILDUNGSKAMPAGNE VON BETRIEBEN FÜR BETRIEBE

GESUND UND SICHER ARBEITEN - ES ZAHLT SICH AUS

Unternehmerische Gründe für integriertes Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltmanagement

Dipl.-Ing. Manfred Torschitz

Senior Vice President Health, Safety, Environment & Energy strategies (HSEE)

VAE Eisenbahnsysteme GmbH, Zeltweg

Der ökonomische Aspekt

Für ein Industrieunternehmen ist es legitim, den wirtschaftlichen Aspekt eines Themas in den Vordergrund zu stellen, wenngleich es gerade im Zusammenhang mit Sicherheit, Gesundheit und Umwelt ganz besonders um Themen mit sozialer Verantwortung und auch psychologische Aspekte geht (zu diesen später).

- **Desto geringer die Unfallrate, desto geringer die Kosten, die durch Ausfallzeiten entstehen.** Man denke hierbei nicht nur an die Lohn- und Lohnnebenkosten, die Stillstandskosten von Maschinen bzw. Produktionsausfallkosten, sondern v. a. auch an die erheblichen Begleitkosten, die auch kleine Unfälle v. a. am ersten Tag mit sich bringen: Der Meister muss Ersatz organisieren und Folgeeffekte in der Fertigung bewältigen, der/die Ersthelfer/in haben ebenso Ausfallszeiten ebenso wie die Begleitperson(en) zum Werkssanitätsdienst oder ins Krankenhaus usw. usf.
- Der VAE Eisenbahnsysteme GmbH ist es gelungen, durch die Reduktion der Unfallrate (unser Leitindex, welcher sich auf Unfälle mit mehr als 3 Tagen Ausfallszeit rein auf Arbeiter/innen bezieht [Angestellte, Lehrlinge, Leihpersonal in eigener Statistik damit es zu keinen "Verwässerungen" kommt]) von 18 im Jahr 1996 auf 6 im Jahr 2006 ca. 400.000 Euro an Aufwenden zu vermeiden – diese **Summe geht direkt ins EBIT...**

- Von besonderer Relevanz in der heutigen Zeit ist wohl in jedem Unternehmen die **Spitzenlast**. Nur wer auch in kurzer Zeit liefern kann, nimmt die Chancen und Entwicklungen des Marktes wahr. Gerade Unfälle sind aber ein Hindernis, derartige Spitzenleistungen zu erbringen. Der Ausfall von Stammpersonal, eigens für die Spitzenlast aufgenommenen Leihpersonals und der aus Unfällen auch längerfristig resultierende Maschinenstillstand (Behördenerhebungen, zu setzende Korrekturmaßnahmen und oft auch nötige Reparaturen als Folge eines Unfalles, wobei die hierbei beschädigten Teile oftmals nicht im Verschleißteil/Ersatzteilmanagement geführt werden können und wiederum auf sich warten lassen...) sind Hemmfaktoren, die durchaus entscheidend am Verfehlen von Terminen beteiligt sein können. Das Resultat sind nicht nur mögliche Pönal-Zahlungen sondern auch Unzufriedenheit beim Kunden (für den ein Pönale oder auch ein Preisnachlass nicht immer das Allheilmittel sind!). Nicht zuletzt ist die sich in praktisch allen Branchen hinsichtlich der Vorlaufzeiten und Erwartungshaltungen geänderte Auftragsstruktur dahingehend relevant, dass ein Unternehmen bei Verfehlung von Spitzenleistung auch die "beliebte" **Grundauslastung durch diesen Kunden verliert, der eben nach Alternativen und Konkurrenzierungen sucht**.
- Wie obig bereits erwähnt, ist der unfallbedingte **Ausfall von Leiharbeiter/innen** ein frustrierendes Ereignis: Logisch, dass diese nicht so erfahrenen Mitarbeiter/innen eher einen Unfall erleiden. Wenig erfreulich, dass nach erfolgter **Einarbeitung/Einschulung** dieser Aufwand bereits nach wenigen Tagen oftmals vergebens ist. Anstelle der Leihkraft muss nun meist ein/e Stamm-Mitarbeiter/in mit Überstunden oder gestrichenem Urlaub einspringen. Diesem Fehlen die wertvollen Erholungszeiten und derartiger Raubbau bleibt nicht ohne Folgen.
- Leider ist bei vielen Unternehmen und in den Köpfen vieler Manager nach wie vor der **Posten "Unfallausfallzeiten" in den Budgets "gesetzt" und wird zu wenig hinterfragt**. Wieso diskutiert man um jedes Werkzeug von 50 Euro und nimmt oft zig-tausende Euro an Ausfallzeiten kampflös hin?

Die Sicht des Kunden

Nun versetzen wir uns in die Lage der Kunden (der wir als Unternehmen in der Lieferkette auch oft genug sind):

Nicht wenige führende Unternehmen haben die **Verbindung von Qualität und Sicherheit** erkannt und gehen diesem Aspekt bei ihren Lieferanten und Partnern nach.

- Frage 1: Wie kann man bedenkenlos der Qualität eines Produktes vertrauen, wenn der/die Hersteller/in bzw. seine Mitarbeiter/innen es in auffälliger Weise nicht schaffen sich gesund nach Hause zu bringen?
- Frage 2: Das Risiko einer Lieferverzögerung ist eben bei hohen Unfallzahlen und fehlendem diesbezüglichem Management höher zu erwarten (und ein Pönale löst eben nicht alles!).

Diese Aspekte werden im **Rahmen von Präqualifikationen, Ausschreibungen und Kundenaudits auf internationalem Niveau immer intensiver durchleuchtet!** Dass die Sauberkeit eines Werkes mit der Sicherheit und Qualität zusammenhängt, ist wohl seit Jahrzehnten ein beachtetes Kriterium – hier geht es nur um den logischen nächsten Schritt.